Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 12 (1904)

Heft: 18

Artikel: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

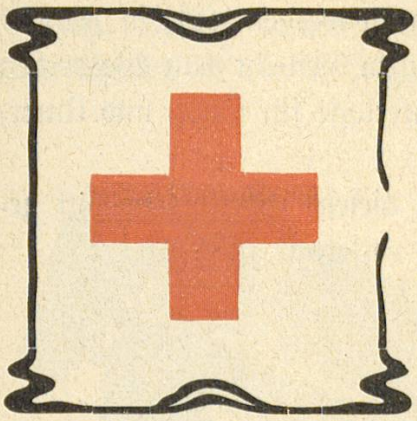
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18. — XII. Jahrgang. 15. September 1904.



Das Rote Kreuz

Offizielles Organ und Eigentum
des schweiz. Zentralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des schweizerischen Samariterbundes.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Belletristische Beilage: „Am häuslichen Herd", Illustr. Monatsschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Insertionspreis:
(per einspaltige Petitzeile)
Für die Schweiz . . . . . 30 Cts.
Für das Ausland . . . . . 40 Cts.
Reklamen: 1 Fr. per Redaktionszeile.

Abonnement:
Für die Schweiz . . . . jährlich 3 Fr.
Für das Ausland . . . . jährlich 4 Fr.
Preis der einzelnen Nummer
30 Cts.

Redaktion: Hr. Dr. W. Sahli, Zentralsekretär für freiwill. Sanitätsdienst, Bern. **Administration:** Hr. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich (Abonnemente, Reklamationen). **Kommissionsverlag:** Hr. Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern. **Annoncenteil:** Genossenschafts-Buchdruckerei Bern.

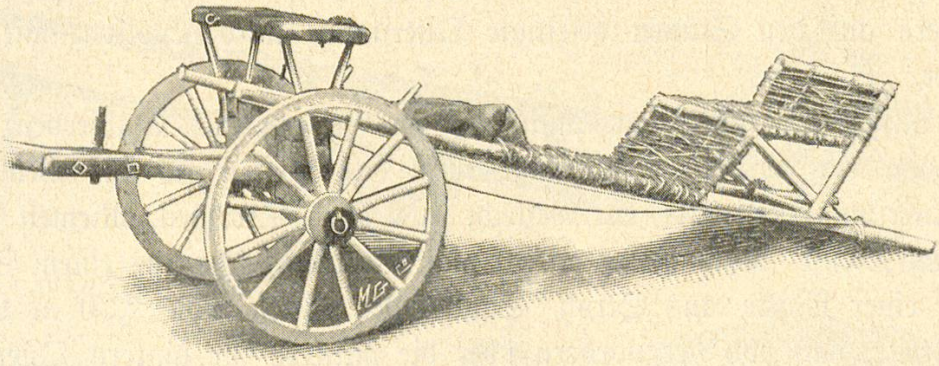
Inhalt: Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete (Fortsetzung). — Zentralkurs für Sanitäts-Hülfskolonnen in Basel. — Bundesunterstützung für die Ausbildung von Krankenpflegepersonal. — Die Bettkisten für Krankenpflegekurse. — Druckfehler. — Nachrichten aus der Krankenpflege: Etwas über Irrenpflege. — Korrespondenzecke. — Krankenpflegerinnenkurse in Sarnen. — Vermischtes. — Armenische Sprichwörter. — Rätsellösung.

Improvisation von Transportmitteln für Kranke und Verwundete.

(Fortsetzung.)

15. Die Schleife mit Vorderwagen (Fig. 29) zeigt, in welcher Weise die Schleifen, in Verbindung mit einem passenden Vorderwagen, für den Transport einzelner Kranker oder Verwundeter auch auf größere Strecken verwendet

Fig. 29.

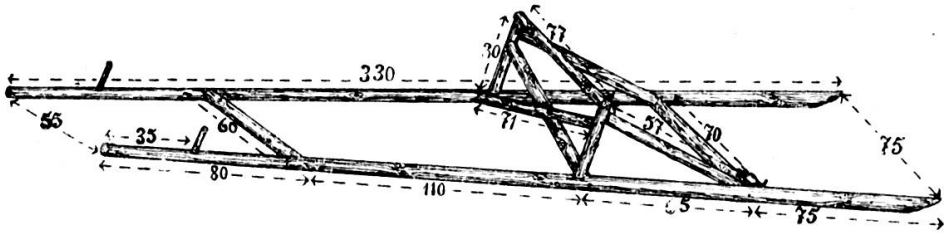


werden können. Da die Schleifen immer federn, ist das Fahren auf denselben angenehmer als auf einem ungefederten Fuhrwerk. Als Vorwagen eignen sich namentlich diejenigen, welche zum Führen von Schnappkarren gebraucht werden; ferner solche von größern Pflügen, aber auch die von gewöhnlichen Fuhrwerken sind hierzu brauchbar.

Jede Schleife kann mit einem Vorderwagen verbunden werden. Die in Fig. 29 abgebildete, aus Rundholz, mit einer Liegefläche aus einem Geflecht von Waldreben (Nielen), hat einen etwas schwerfälligen Aufbau als Unterlage für Ober- und Unterschenkel.

Ein einfacheres und leichteres Gestell für eine zu diesem Zwecke sehr gut geeignete Schleife zeigt Fig. 30, welches folgendermaßen verfertigt ist:

Fig. 30.



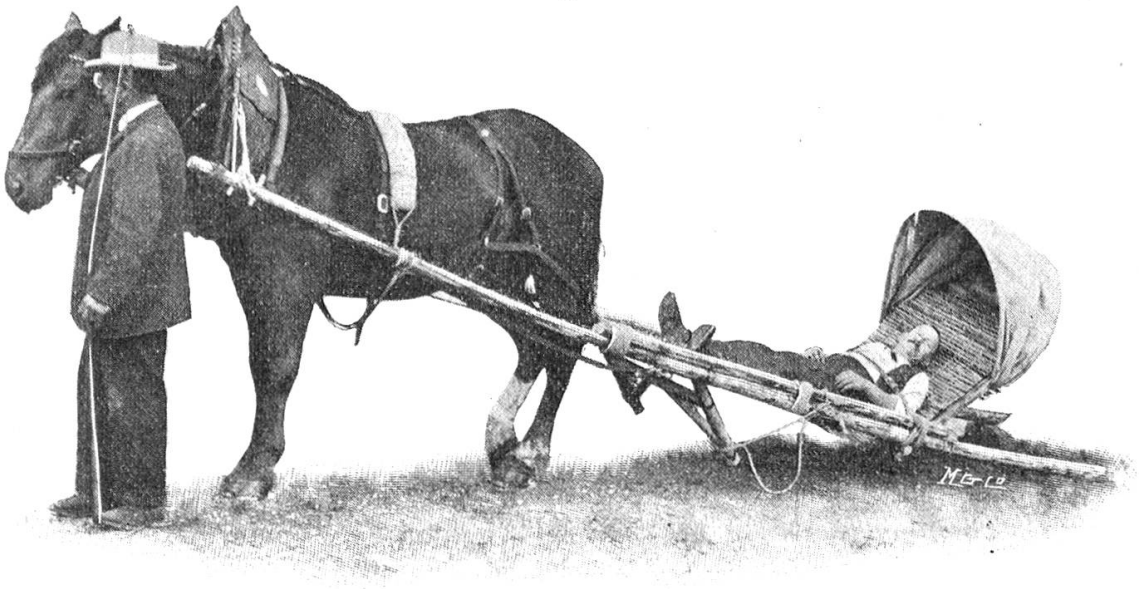
Zwei Längsstangen von 3,30 m Länge, am dünnern, vordern Ende 3—4 cm, am dickern, hintern 5—7 cm dick, werden verbunden durch zwei Querstangen, von denen die vordere, 60 cm lang, 80 cm von den vordern, die hintere, 70 cm lang, 75 cm von den hintern Stangenenden entfernt ist. Die beiden Querstangen müssen 1,75 m auseinanderstehen. Dann befestigt man auf den Längsstangen, 65 cm vor der hintern Querstange, je eine 30 cm lange Stütze (Rundholz), die nach oben und etwas nach hinten gerichtet ist. Jede dieser Stützen wird mit der hintern Querstange durch ein 57 cm langes Rundholz verbunden; oben auf den Stützen befestigt man eine Querstange von 77 cm Länge. Um ein seitliches Verschieben der Stützen zu verhindern, wird jede mit der gegenüberliegenden Längsstange durch ein 71 cm langes Rundholz verbunden; wo die letztern sich kreuzen, werden sie zusammengenagelt. Man erhält so eine solide Unterlage für Ober- und Unterschenkel. Schließlich werden die hintern Enden der Längsstangen entsprechend abgeschrägt und vorn (35 cm vom Ende) $1^1/_2$—2 cm dicke Hölzer als Handhaben angebracht. Die mittlere auf den Stützen befestigte Querstange wird gepolstert mit Strohseil, Packtuch ꝛc.

Als Liegefläche kann man auch hier ein Geflecht aus Waldreben anbringen, das sich von der vordern Querstange über das Gestell für die Beine bis zur hintern Querstange erstreckt; ein Geflecht aus Seil, Strohseil, Riemen ꝛc. versieht den gleichen Dienst. Noch besser erstellt man die Liegefläche aus einem Stück Packtuch oder einer Matte aus Stroh, Schilf oder Ruten, von 2,30 m Länge und 60 cm Breite, das von der vordern über die mittlere zur hintern Querstange gezogen und an allen dreien befestigt wird.

16. Die Schleifen können auch so gemacht werden, daß ein Zugtier direkt an dieselben gespannt werden kann; es müssen zu diesem Zwecke die Längsstangen so lange genommen werden, daß sie zirka $2^1/_2$ m über die Liegefläche nach vorn hervorragen, und überdies muß man Schlingen anbringen, an denen die Zugstricke

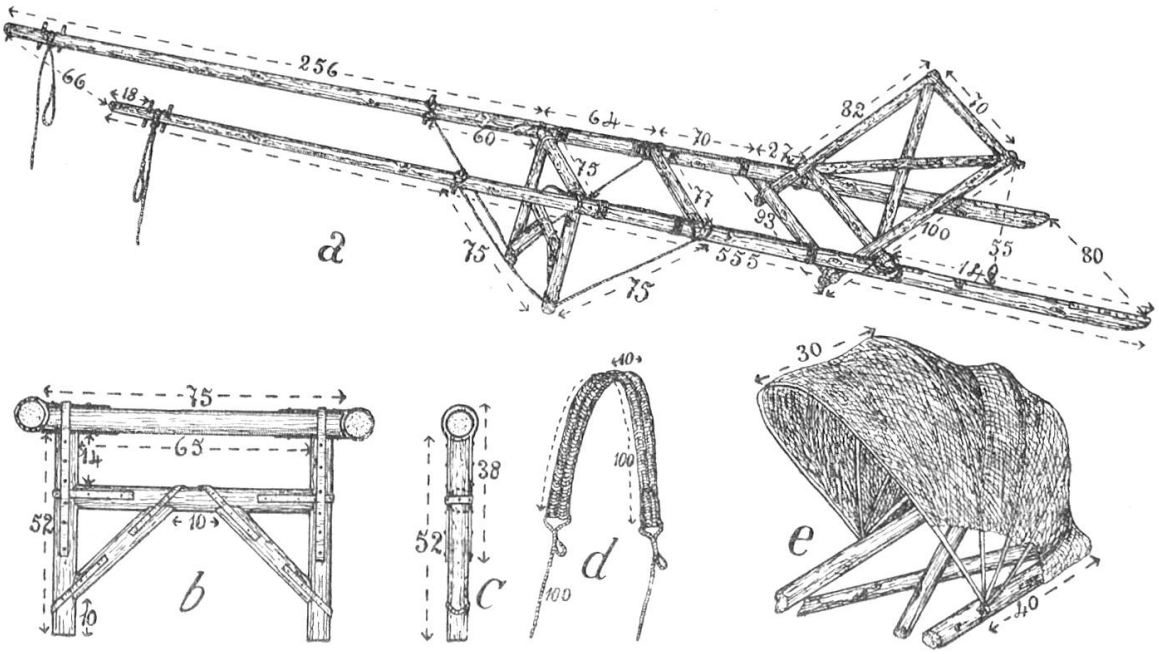
befestigt werden können. Eine solche Pferdeschleife in möglichst vollkommener Ausführung ist die in Fig. 31 abgebildete.

Fig. 31.



Zwei Längsstangen von 5,55 m Länge, vorn zirka 3 cm, hinten 6—8 cm dick, werden in Entfernungen von 2,56 m und 3,20 m vom vordern Ende durch zwei Querstangen miteinander verbunden, welche so lang (zirka 75—77 cm) sind, daß die vordern Längsstangenenden 65 cm, die hintern 80 cm auseinanderstehen (vergl. Fig. 32 a; die Längen der Querhölzer ändern um einige Centimeter je nach der Stangendicke). Dann wird, 97 cm rückwärts der hintern Querstange, ein 93 cm langes Rundholz quer auf die beiden Längsstangen genagelt. Vor diesem Querholz befestigt man in den Winkeln zwischen letzterm und den Längsstangen jeder-

Fig. 32.



seits eine Stütze (Rundholz, 1 m lang, 3—4 cm dick) so, daß sie 82 cm nach hinten oben über die Längsstangen vorstehen; ihr oberes Ende soll 55 cm senkrecht über den letztern sich befinden. In den Winkeln zwischen den unten vorstehenden Enden der Stützen und den Längsstangen wird ein weiteres Querholz befestigt, wodurch die Stützen in ihrer schiefen Lage festgehalten werden. Am obern Ende verbindet man die Stützen durch eine zirka 70 cm lange Querstange; überdiers verstrebt man sie gegenseitig durch zwei sich kreuzende Rundhölzer, um seitliche Verschiebungen zu verhindern.

An der vordern Querstange ist ein Fuß angebracht, auf dem die Schleife aufruht. Derselbe muß beweglich sein, damit er beim Transport heraufgeschlagen werden kann, was auf folgende Weise erreicht wird (vergl. Fig. 32 b, welche den Fuß von vorn, und 32 c, welche ihn von der Seite zeigt). Zwei Rundhölzer von 52 cm Länge und zirka 4 cm Dicke werden 14 cm von ihrem obern Ende durch eine 65 cm lange Querstange verbunden und letztere gegen die untern Enden der erstern verstrebt. Am obern Ende werden die beiden Rundhölzer so ausgehöhlt, daß sie genau an die vordere Querstange der Schleife passen. Dann wird jederseits ein Stück Bandeisen von 40 cm Länge und 3 cm Breite mit seiner Mitte um die Querstange gebogen und dessen beide Enden an den Fuß festgenagelt. Die beiden Bandeisen bilden so mit den obern Enden der Fußstützen jederseits einen Ring um die Querstange, mit dem sich der Fuß um dieselbe dreht. Um den Fuß festzustellen, wird jederseits das eine Ende eines zirka $2^1/_2$ m langen Seiles hinter der mittlern Querstange an der Längsstange festgebunden, von hier an das untere Ende des Fußes geführt und dort befestigt, und schließlich bindet man das andere Seilende zirka 60 cm vor der vordern Querstange an die Längsstange. Ein zirka 10 cm langes, $1^1/_2$—2 cm dickes Stück Rundholz, in ein durch die Längsstange gebohrtes Loch getrieben, verbindet das Zurückgleiten des Seiles. Will man mit der Schleife fahren, so wird das vordere Seilende losgemacht, der Fuß nach rückwärts heraufgeschlagen und an die Längsstange festgebunden.

Zwei weitere Seile von zirka $2^1/_2$ m Länge werden hinter dem hintersten Querholz an der Längsstange befestigt und der letztern entlang nach vorn genommen, so daß sie, am Ende mit einer Schlinge versehen, etwa 10 cm vor die vordere Querstange hervorragen. Diese Seile werden an zwei bis drei Stellen mit Schnüren an die Längsstangen gebunden (Fig. 32 a). Die Schlingen dienen zum Einhängen der Zugstricke.

Die Liegefläche besteht aus einer Matte von Schilf von 3 m Länge und 70 cm Breite. Dieselbe wird an der vordern Querstange gut befestigt, über die vorher gepolsterte mittlere Querstange, sowie diejenige auf den beiden Stützen gezogen und am hintersten Querholz festgebunden. Sie wird nur so gespannt, daß das Gesäß etwas tiefer liegt als die über der mittleren Querstange ruhenden Kniekehlen. Die Matte muß in der bei Tragbahre Nr. 9 angegebenen Weise durch Seile verstärkt werden. Natürlich kann auch eine Stroh- oder Rutenmatte oder ein entsprechend großes Stück Packtuch als Liegefläche verwendet werden.

Das bewegliche Dach am Kopfende ist auf folgende Weise verfertigt (vergl. Fig. 32 e). Vier Stücke Bandeisen von 2 m Länge und 2—3 cm Breite werden halbkreisförmig gebogen und zirka 2 cm von den Enden beidseitig mit einem Loch versehen, so groß, daß eine Holzschraube gut durchgeht. Dann werden die vier Bogen aufeinanderliegend an den Stützen, 40 cm von deren obern Enden, beidseitig mit je einer Holzschraube befestigt. Ein 2 m langes und 120 cm breites Packtuch wird hierauf mit einem langen Rande um den vordersten Bogen geschlagen und festgenäht. Sodann wird das Tuch über die übrigen drei Bogen ausgebreitet und so an dieselben stellenweise genäht, daß sie oben zirka 30 cm auseinanderstehen; schließlich nagelt man das Tuch, das entsprechend gefaltet wird, an die Stützen und deren Querstange. Vorstehende Ränder werden abgeschnitten. Man erhält so ein Dach, das herauf- und heruntergeschlagen werden kann und sehr gute Dienste leistet.

Am vordern Ende der Längsstangen bringt man zirka 1 m lange Seile an, mit denen die erstern am Kummet des Zugpferdes festgemacht werden. Um das Abgleiten dieser Seile zu verhüten, bohrt man 18—25 cm vom Ende $1^1/_2$ cm große Löcher und steckt in diese Holzstäbe von zirka 10 cm Länge, so daß sie oben und unten gleich weit hervorragen.

Damit die Längsstangen beim Fahren nicht allzu stark federn oder brechen, wird ein Träger verfertigt. Zu demselben nimmt man zwei je 1 m lange gedrehte Strohseile und umschlägt sie mit einem zirka 20 cm breiten Streifen Packtuch, dessen Ränder zusammengenäht werden. An den beiden Enden werden 1 m lange Seile angebracht (vergl. Fig. 32 d). Dieser Träger wird über den Rücken des Zugtieres gelegt und vermittelst der Seile die beiden Längsstangen daran befestigt (Fig. 31). Sollten trotzdem die Längsstangen sich noch zu stark einbiegen resp. zu sehr federn, so verstärkt man jede derselben durch eine zweite, zirka 180 cm lange, mit Seilen fest aufgebundene Stange, die vom hintersten Querholz bis vor die vordere Querstange verläuft, wie das bei der in Fig. 31 abgebildeten Schleife der Fall ist.

(Fortsetzung folgt.)

Zentralkurs für Sanitäts-Hülfskolonnen in Basel.

Durch Beschluß der Transportkommission ist der Anmeldungstermin für diesen Kurs (siehe Nr. 16 und 17 dieser Zeitschrift) bis zum 25. September verlängert worden.

Anmeldungen sind bis zu diesem Datum an Herrn Oberst Isler, Kaserne Basel zu richten.

Die Transportkommission des Roten Kreuzes.